

A historical map of the Markgrafenheide region, showing the Radelsee, Radelbach, and various fields and forests. The map is overlaid with a semi-transparent white box containing text. The map features a river (Radelbach) flowing into a lake (Radelsee). To the left, there is a canal or dam structure labeled 'Rottungs-Schuppen' and 'Chaus'. The land is divided into numerous numbered plots (e.g., 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50). Various geographical features are labeled, including 'Markgrafenheide', 'Hüttenpunkt', 'Forst- und Gasthaus', 'Trosse Wiese', 'Bauerwiesen', 'Schneise', 'Schmätternsche', and 'Schpatermann'. The map uses different colors and patterns to represent different types of land, such as green for fields and brown for forests.

“Das“ oder „Die“ Markgrafenheide?

Chronik einer Landschaft mit Hof und Brücke

*Was Sagen uns sagen,
wo Karten uns narren,
was Volkskunde uns kündigt...*

Vortrag zum Museumsabend 17. Juli 2024

Zur Person

Jahrgang 1963; nach Sachsen entführter Halb-Rügauer
Rostocker seit 1983, Markgrafenheider seit 2000
HSA und Promotion Agrarwiss. Univ. Rostock;
HSA Umweltrecht Univ. Lüneburg
Umweltberater, Projektentwickler, Netzwerker, Dozent

Tourguide

u.a. für Landtag MV – Energieausschuss; EU-Netzwerke
Norwegisches Konsulat HH, Netzwerk Bioenergiedörfer MV,
Deutscher Alpenverein Sekt. Schwerin (MBC e.V.)

Tourbuch Rostocker Heide 2020-2024

92 Veranstaltungen – Thementouren, ca. 890 Teilnehmer (ohne Veranstaltungen wie Waldtag, Heimspiel, Hoffeste, Schulranzenfest, Stadtteilst, Ferienspiele etc.)

Ziele, Wünsche

Nachhaltigkeit durch erlebnisorientierte Bildung, Aktivität und Erholung
Identität und Authentizität für Touren durch den Natur- und Kulturschatz Rostocker Heide
Teilhabe und Achtsamkeit für die Heide
Für Geschichte und Zukunft begeistern



Pressefoto A. Lindenbeck

Eine Heimatkunde vermitteln, die mit Herz einlädt, statt mit Hass ausgrenzt



Rottungs-Schuppen



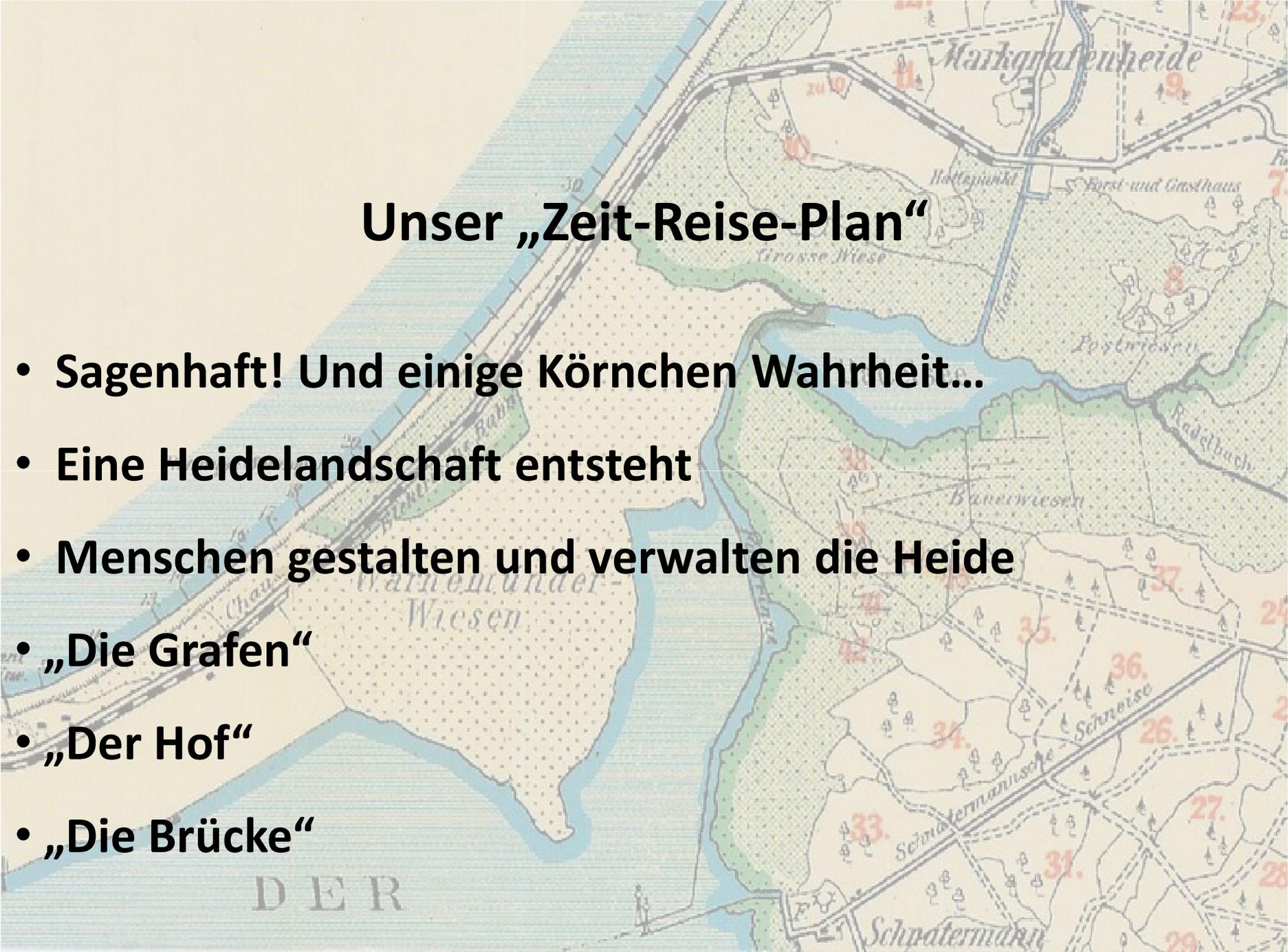
Baldur (7): Floßgraben und Einsiedler



Rory (6): Waldeisenbahn Meyers Hausstelle



Schpatermark

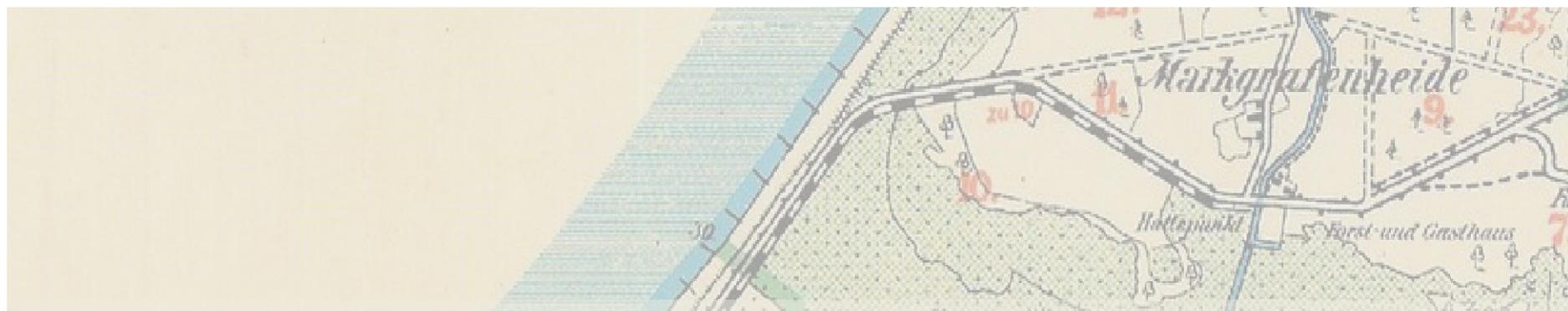
A historical map of a heide landscape, likely in the Harz region, showing various fields, forests, and a river. The map is overlaid with a semi-transparent text box containing a title and a list of bullet points. The map features labels such as 'Markgrafenheide', 'Hüttenpunkt', 'Forst und Gasthaus', 'Polwiesen', 'Radelbach', 'Bauerwiesen', 'Schneise', 'Schmättermannsche', 'Schpättermann', 'Waldenänder-Wiesen', 'Chaussee', 'Fichten-Rain', 'Herrn', 'zu 10', '11', '9', '8', '7', '38', '39', '40', '41', '42', '34', '35', '36', '26', '27', '28', '29', '23', '24', '25', '22', '21', '20', '19', '18', '17', '16', '15', '14', '13', '12', '11', '10', '9', '8', '7', '6', '5', '4', '3', '2', '1'. The text 'DER' is visible at the bottom left of the map.

Unser „Zeit-Reise-Plan“

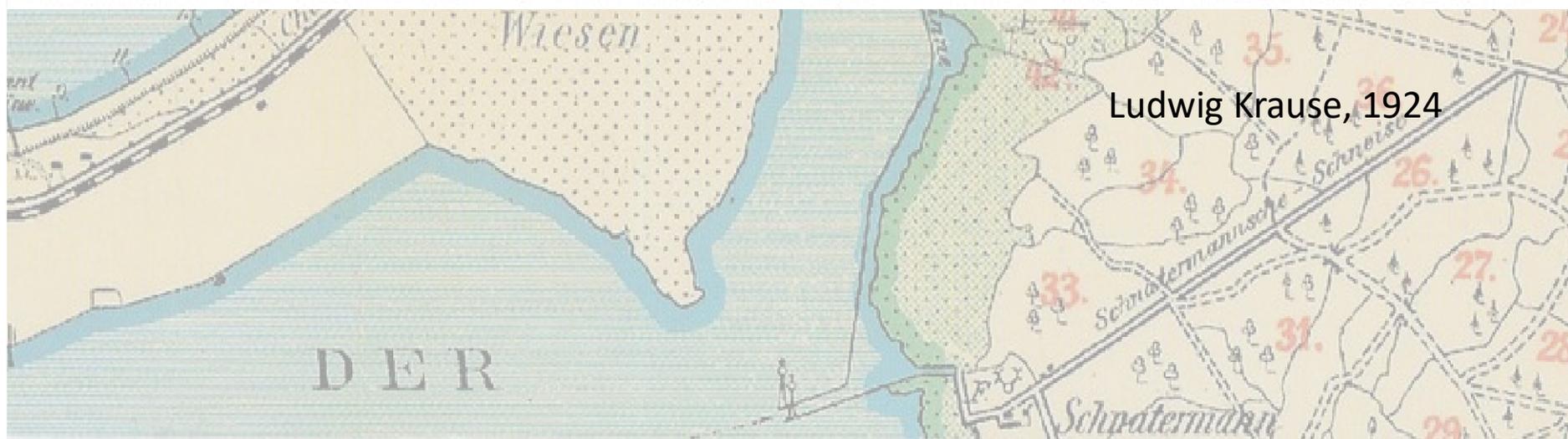
- Sagenhaft! Und einige Körnchen Wahrheit...
- Eine Heidelandschaft entsteht
- Menschen gestalten und verwalten die Heide
- „Die Grafen“
- „Der Hof“
- „Die Brücke“

- **Sagenhaft! Und einige Körnchen Wahrheit...**
- Eine Heidelandschaft entsteht
- Menschen gestalten und verwalten die Heide
- „Die Grafen“
- „Der Hof“
- „Die Brücke“





solte. 1790 kommt Markgrafenheide noch als Forstrevier vor. Später wurde das Jägergehöft des Reviers nach Hinrichshagen verlegt. — Der Sage nach soll zu Markgrafenheide früher ein Markgraf gewohnt haben und der Ort danach so heißen. Vermutlich hängt der Name dieser Heide, denn die Ortschaft hat ja erst von dieser ihren Namen erhalten, mit den Markgrafen von Brandenburg zusammen, die bei Warnemünde gelegentlich Zusammentünfte mit dem Dänenkönige hatten. — Der up'n Markgrafen



Ludwig Krause, 1924

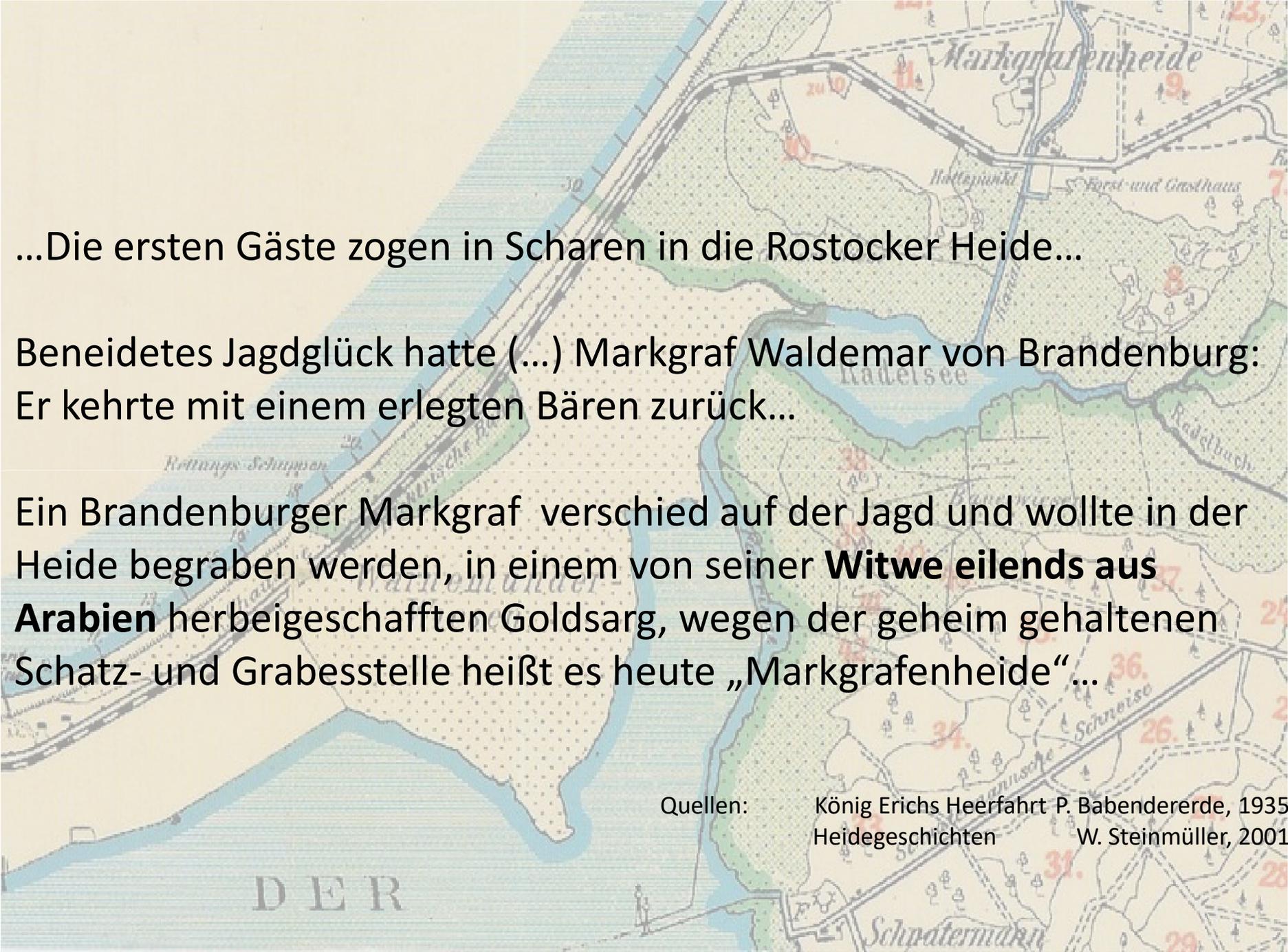
...Und aus ganz Norddeutschland kamen im Mai und Juni **1311** die Gäste des König Erik Menveds, angelockt von der Kunde eines Turnieres, dass alle Bisherigen an Glanz und Pracht übertreffen sollte.

950 Ritter und 500 junge Herren, die auf Ritterschlag hofften, wurden mit Fähren von Bramow nach Micheelsdorf übergesetzt...

...Die Juncker durchritten das hügelige Land jenseits der Warnow, das sich von Bartelsdorf bis Dierkow hinzieht. Weit reicht von dort der Blick über die ganze Stadt Rostock mit ihren **Kirchen und Türmen...**



Historische Stadtansicht etwa 2. Hälfte 16. Jhd. vom Warnow Ostufer aus



...Die ersten Gäste zogen in Scharen in die Rostocker Heide...

Beneidetes Jagdglück hatte (...) Markgraf Waldemar von Brandenburg:
Er kehrte mit einem erlegten Bären zurück...

Ein Brandenburger Markgraf verschied auf der Jagd und wollte in der Heide begraben werden, in einem von seiner **Witwe eilends aus Arabien** herbeigeschafften Goldsarg, wegen der geheim gehaltenen Schatz- und Grabesstelle heißt es heute „Markgrafenheide“...

Quellen: König Erichs Heerfahrt P. Babendererde, 1935
Heidegeschichten W. Steinmüller, 2001



DÄNE-MARK

WARNE MÜNDE

DANSKE BORG

BREITLING

WARNOW

SCHWATER-MANN

HEIDE

BURG WALL

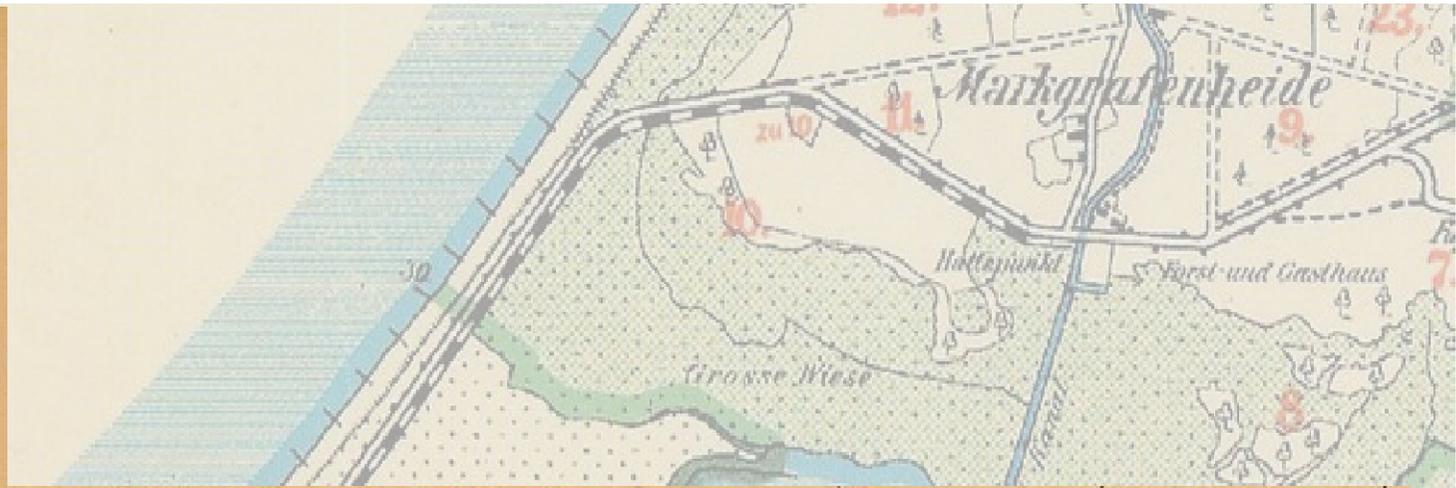
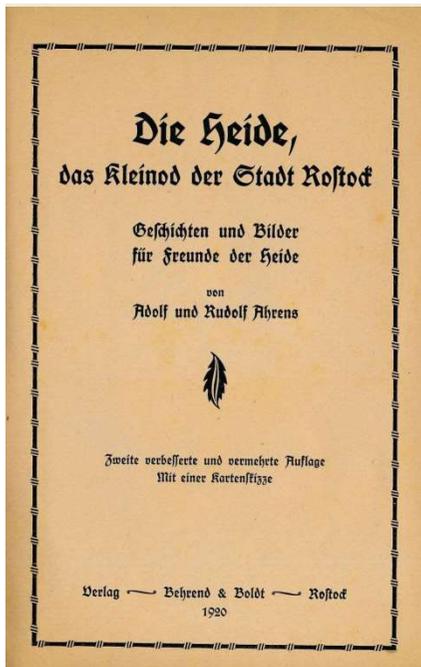
Waldemar

König Erik

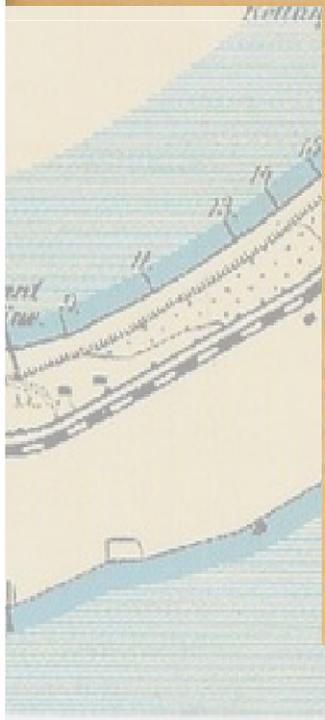
DIER KOW



DER



t. So ging der Betrieb ein. Aber der Moorgraben ist geblieben, Markgrafenheide soll seinen Namen von ihm haben. Ich glaub das nicht, ich denke noch immer an die Zeiten des Mittelalters, als der Brandenburger Markgraf bei uns kam, manchmal als Freund, manchmal wohl auch als Gegner. Sicher hat er dann auch sein Weidwerk in der Heide getan, und etwas wird schon an der Sage sein, daß ein Markgraf im Forst begraben sei, in einem goldenen Sarge, den Trägern habe man die Augen verbunden. So denk ich doch, hat die Markgrafenzeit den Namen geschaffen. Und ich meine immer. den Namen Schnatermann hat er auch bei uns hinter-



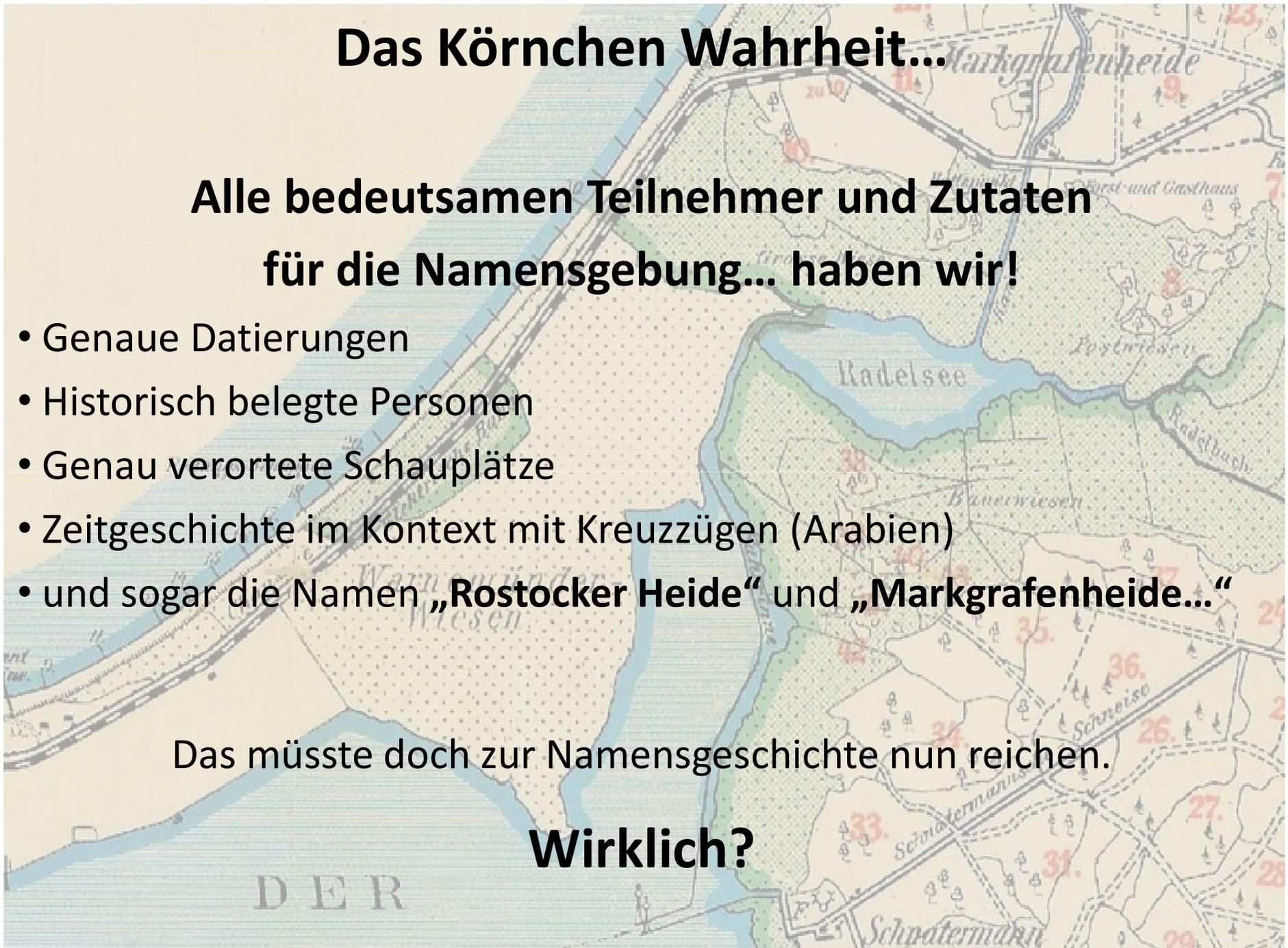
Das Körnchen Wahrheit...

Alle bedeutsamen Teilnehmer und Zutaten für die Namensgebung... haben wir!

- Genaue Datierungen
- Historisch belegte Personen
- Genau verortete Schauplätze
- Zeitgeschichte im Kontext mit Kreuzzügen (Arabien)
- und sogar die Namen „Rostocker Heide“ und „Markgrafenheide...“

Das müsste doch zur Namensgeschichte nun reichen.

Wirklich?



Mit dem Körnchen Wahrheit sind auch Zweifel gesät...

- Ehrten Rostocker Rat und Bürger mit Namensverleihung einen Warlord auf Seiten Erik Menveds?
- Kommen Goldsärge aus Arabien sicher an? Und vor allem, wann?
- Was hatte die Witwe des Markgrafen von Brandenburg hier zu suchen? Sie ist die einzige in der Sage erwähnte Adelsfrau...
- Und warum setzen bekannte Volkskundler, z.B. L. Krause, L. Dolberg, Gebr. Ahrens und P. Babendererde (populär)wissenschaftlich so sehr auf die Angaben der Sagen?

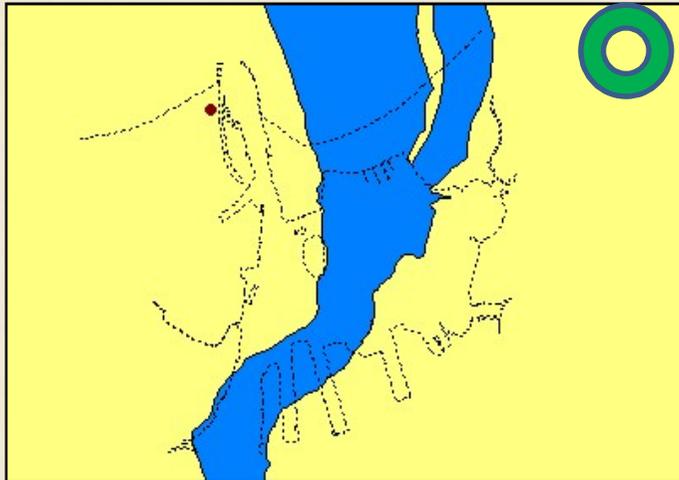
P. Babendererde gibt selbst eine plausible Antwort...

DER

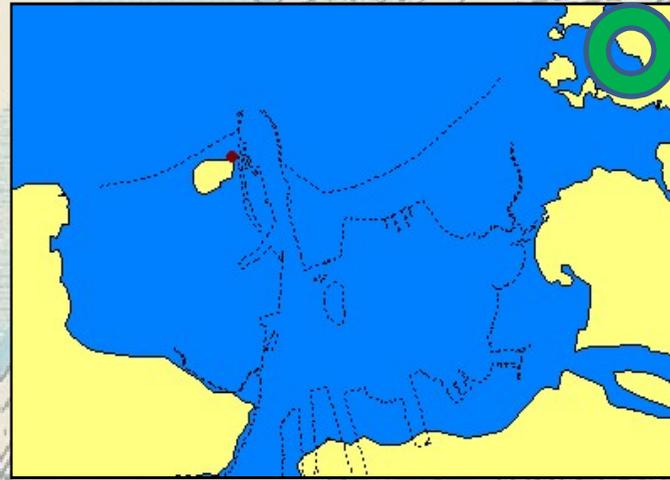
Schpatermann



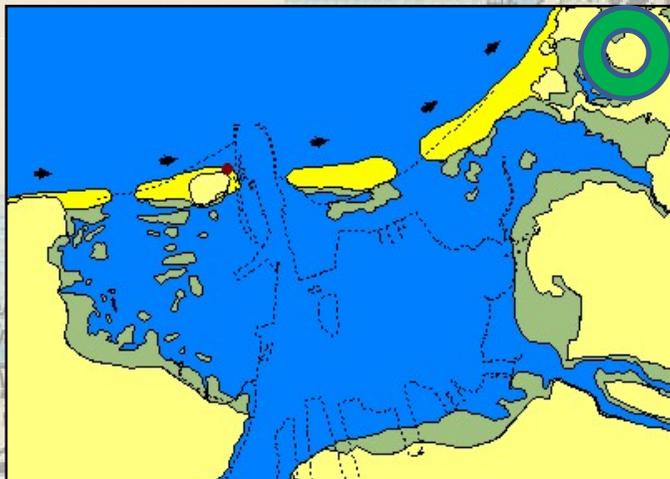
- Sagenhaft! Und einige Körnchen Wahrheit...
- **Eine Heidelandschaft entsteht**
- Menschen gestalten und verwalten die Heide
- „Die Grafen“
- „Der Hof“
- „Die Brücke“



Eiszeit vor etwa 12.000 Jahren



postglazial vor etwa 6.000 Jahren

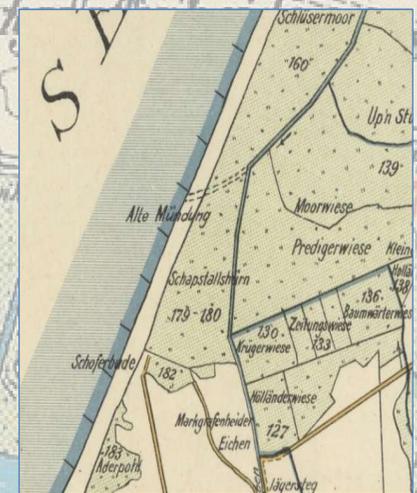


Stein-/Bronzezeit vor etwa 3.000 Jahren



Eisenzeit vor etwa 2.000 Jahren

Nach: Anne Soazig Langhof, Diplomarbeit Universität Rostock, 2002



Alte Mündung, Krausesche Flurnamenkarte 1926

Nach der Eiszeit

Letzte Eiszeit (Weichsel) vor ca. 6 Tsd. Jahren. Die Ostsee entsteht durch das Geschiebe und Abschmelzen skandinavischer Gletscher.

Mergel, Sande und Findlinge bleiben im Warnowbecken zurück, riesige Küstenüberflutungsmoore bilden sich im Rückstromdelta der Warnow, dynamische Ausgleichsküsten, Bodden und **Haffe** entstehen.

Otto Kolbs bodengeologische Untersuchungen zeigen auf, dass sich voreiszeitliche Flußsande mit Geschiebesanden, Sedimenten aus Sturmfluten und Eintragungen von Winderosion überlagern. Ein Grund für die Vielfalt der Oberflächen und Vegetation der Heide.

Es bilden sich „Heiden“, Landschaften ohne Eignung für ertragreiche Land- und Forstwirtschaft und damit ohne Siedlungsgrund, bestenfalls für die Waldmast, die Jagd, für Brennholz, ggf. Glasmacherei, Köhlerei...

Nach Ansicht der Archäologen wird das küstennahe Niederungsgebiet für eine dauerhafte Besiedlung von Land her „eher gemieden“, nur wenige Nachweise (Hügel- und Großsteingräber, Handels- oder Werkstattplätze) zwischen dem Höhenzug der Kühlung und der Insel Rügen. Vermutet wird die Besiedlung von See her.

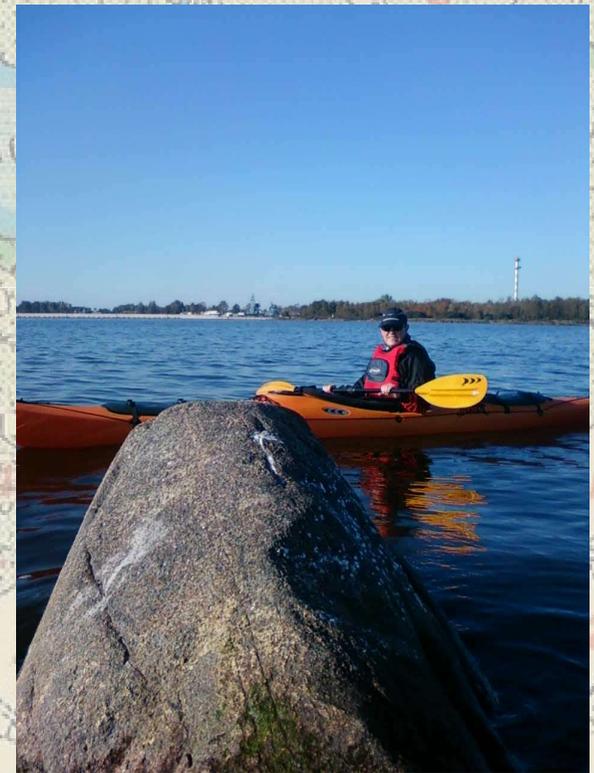
Großgeschiebe (Findlinge) an der Unterwarnow



Gehlsdorfer Ufer



Hohe Düne



Schnaterfrau im Breitling

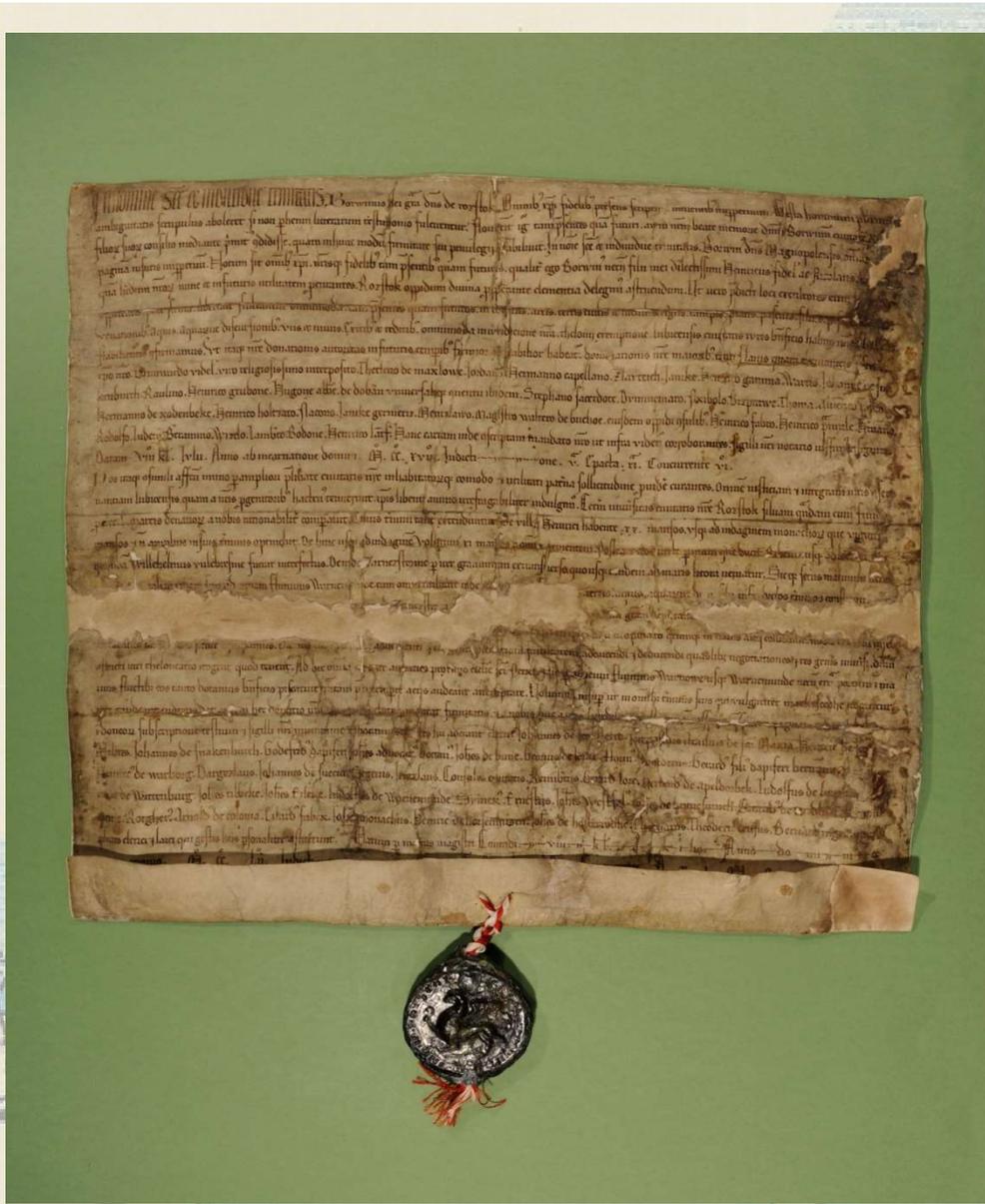


Die Insel Hundsburg am westlichen Ufer der Unterwarnow bei Schmarl heute



- Sagenhaft! Und einige Körnchen Wahrheit...
- Eine Heidelandschaft entsteht
- **Menschen gestalten und verwalten die Heide**
- „Die Grafen“
- „Der Hof“
- „Die Brücke“

DER



Der Kaufbrief 1252 verweist auf das Privileg der Stadt Rostock 1218. Einzige Urkunde für die Stadtgründung Rostocks.

Fürst Borwin III. verkauft der Stadt Rostock ein Stück der Nordöstlichen Mecklenburgischen Heide für 450 MPf.

Die Heide teilt sich fortan in die künftig genannte Rostocker, Fürstliche, Ribnitzer Heide und „einige Hufen Domäne“ Doberan.

U.a. regelt der Kaufbrief:

- Kaufsache, Kaufpreis, Rechtsordnung
- **Gebietsbezeichnung, Grenzziehung**
- Schifffahrtsrecht, einschl. Schiffbruch,
- Verkehrsfreiheit und fürstlicher Zoll
- Fischereirecht, Jagdrecht
- Recht auf Waldmast
- Nutzungsrecht an Fließgewässern

...Endlich wollen Wir noch, daß in dem ganzen Gebiet, welches gewöhnlich **die Markscheide** genannt wird, daß Rostocksche Stadtrecht gelten solle...

„...so an der Meeresküste entlang bis zum östlichen Ufer oder dem Wasser des **Flusses von Warnemünde...**“

Von der Mündung des **Stanggraben** entlang der östlichen Wasser(!) der Warnow am Breitling südöstlich bis Mündung Peezer Bach etwa verlief die westliche Grenze. Die rote Linie entlang der Radel ist eine Markierung der Wiebekingschen Karte 1776.

„Von dem Besitztum Heinrichs (Hinrichsdorf)...bis zum Gehege der Mönche (Mönchshagen)...zum Gehege des Volquinus (Volkenshagen)... Im Süden war ein Sühnestein für einen ermordeten **Uhrmacher* Wilhelm Wulebresme (auch Vulnebrasme)** die Grenzmarke.

...dann nord-östlich zum Dwasweg, an der **Grenzschnaise** nördlich am Stromgraben entlang westlich bis Wiedort verlief die Grenze zur Fürstlichen Heide.



Die Heide wird als Allmende (Allgemeingebrauch) der Rostocker bewirtschaftet:

"Es ist sehr natürlich, daß man nach dem Ankauf das Holz welcher der Stadt am nächsten stand, zuerst wegräumte, den Boden aber der Getreide – Cultur übergab. Es entstanden auf diese Art Studthof, Jürgeshof, Purkshof und Rövershagen, ... vergrößerte die Äcker, Gärten und Koppeln.

Im Walde selbst wurden später Müggenburg und Markgrafenheide mit Acker versehen... Auf gleiche Art entstanden die Wiesen." (H.F.Becker, 1839).

Heidedörfer wurden u.a. aufgesiedelt mit Ost- und Westfalen, die sog. Werbern folgten. Diese „Kossaten“ waren Pächter. 1325 richtete Rostock das „Kämmereiregister der Heidedörfer“ ein.

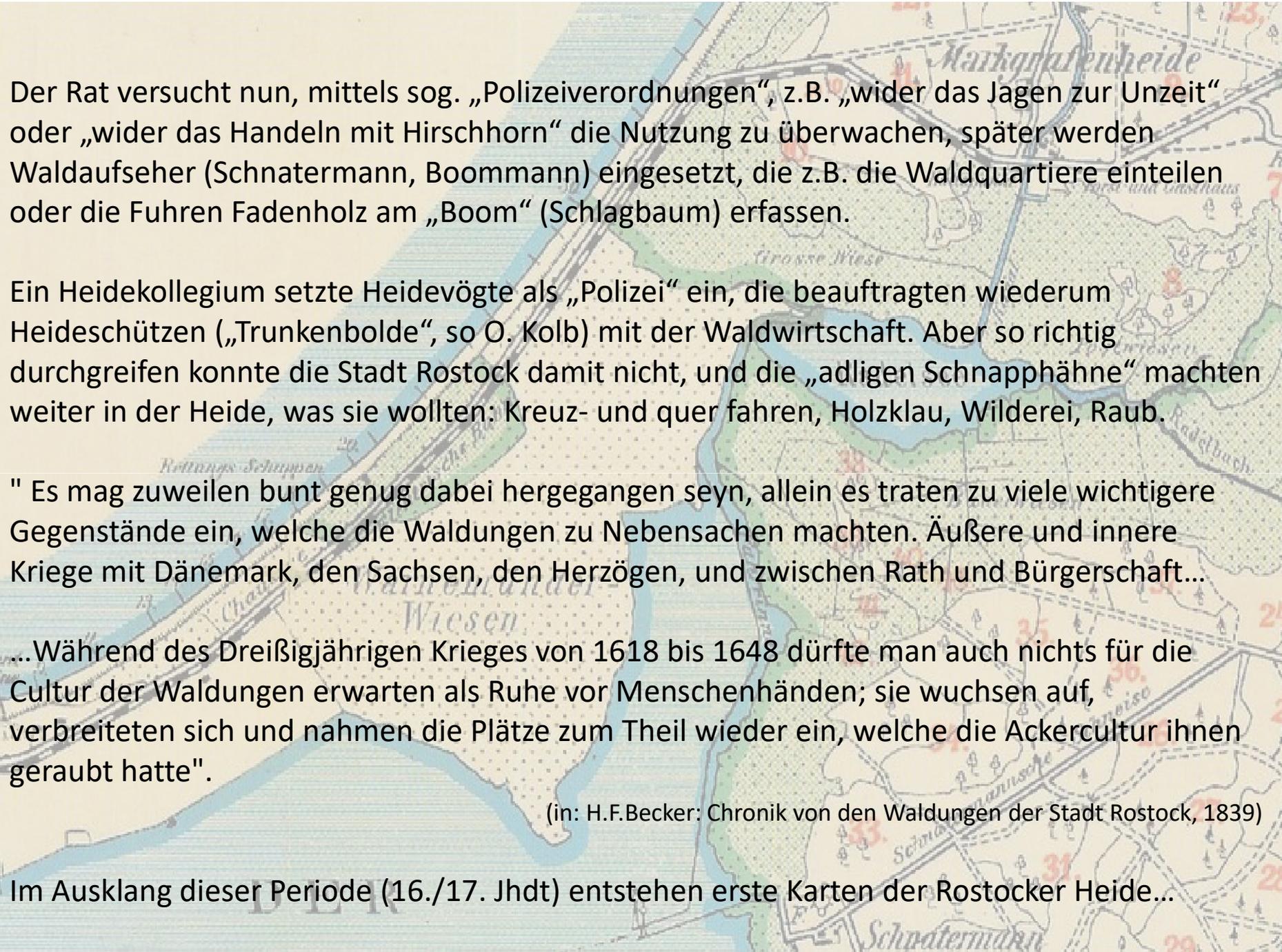
Die Waldmast war neben der Holzwerbung der wichtigste und einträglichste Zweig der Waldnutzung. Allerdings beeinflussten Zugvieh, Fuhrwerke sowie Weidetierfraß der Allmende die gesunde Entwicklung des Waldes.

Becker ordnete ab 1792 die Schneisen als gerade, befestigte Wege, dezimierte Viehbestände der Kossaten, verbot die Waldmast Mitte des 19. Jhdt. Bis heute im BundesWaldG!

Es entwickelte sich die Köhlerei, in Teeröfen und Erdmeilern (Johannes Lang!). Zur Düngung der Äcker, zum Verputzen der Häuser, zum Bau von Erdmeilern und Abdichten von Tränken wurde lehmiger Boden aus „Lehmkuhlen“ (häufige Flurstückbezeichnung) gewonnen.

Bildhafte Flurnamen entstehen:

u.a. Drei-Edelmannshufen, Feuerstellenbach, Brannewinseck, Jungfernbruch, Fesselbrandsweg



Der Rat versucht nun, mittels sog. „Polizeiverordnungen“, z.B. „wider das Jagen zur Unzeit“ oder „wider das Handeln mit Hirschhorn“ die Nutzung zu überwachen, später werden Waldaufseher (Schnatermann, Boommann) eingesetzt, die z.B. die Waldquartiere einteilen oder die Fuhren Fadenholz am „Boom“ (Schlagbaum) erfassen.

Ein Heidekollegium setzte Heidevögte als „Polizei“ ein, die beauftragten wiederum Heideschützen („Trunkenbolde“, so O. Kolb) mit der Waldwirtschaft. Aber so richtig durchgreifen konnte die Stadt Rostock damit nicht, und die „adligen Schnapphähne“ machten weiter in der Heide, was sie wollten: Kreuz- und quer fahren, Holzklau, Wilderei, Raub.

" Es mag zuweilen bunt genug dabei hergegangen seyn, allein es traten zu viele wichtigere Gegenstände ein, welche die Waldungen zu Nebensachen machten. Äußere und innere Kriege mit Dänemark, den Sachsen, den Herzögen, und zwischen Rath und Bürgerschaft...

...Während des Dreißigjährigen Krieges von 1618 bis 1648 dürfte man auch nichts für die Cultur der Waldungen erwarten als Ruhe vor Menschenhänden; sie wuchsen auf, verbreiteten sich und nahmen die Plätze zum Theil wieder ein, welche die Ackercultur ihnen geraubt hatte".

(in: H.F.Becker: Chronik von den Waldungen der Stadt Rostock, 1839)

Im Ausklang dieser Periode (16./17. Jhdt) entstehen erste Karten der Rostocker Heide...



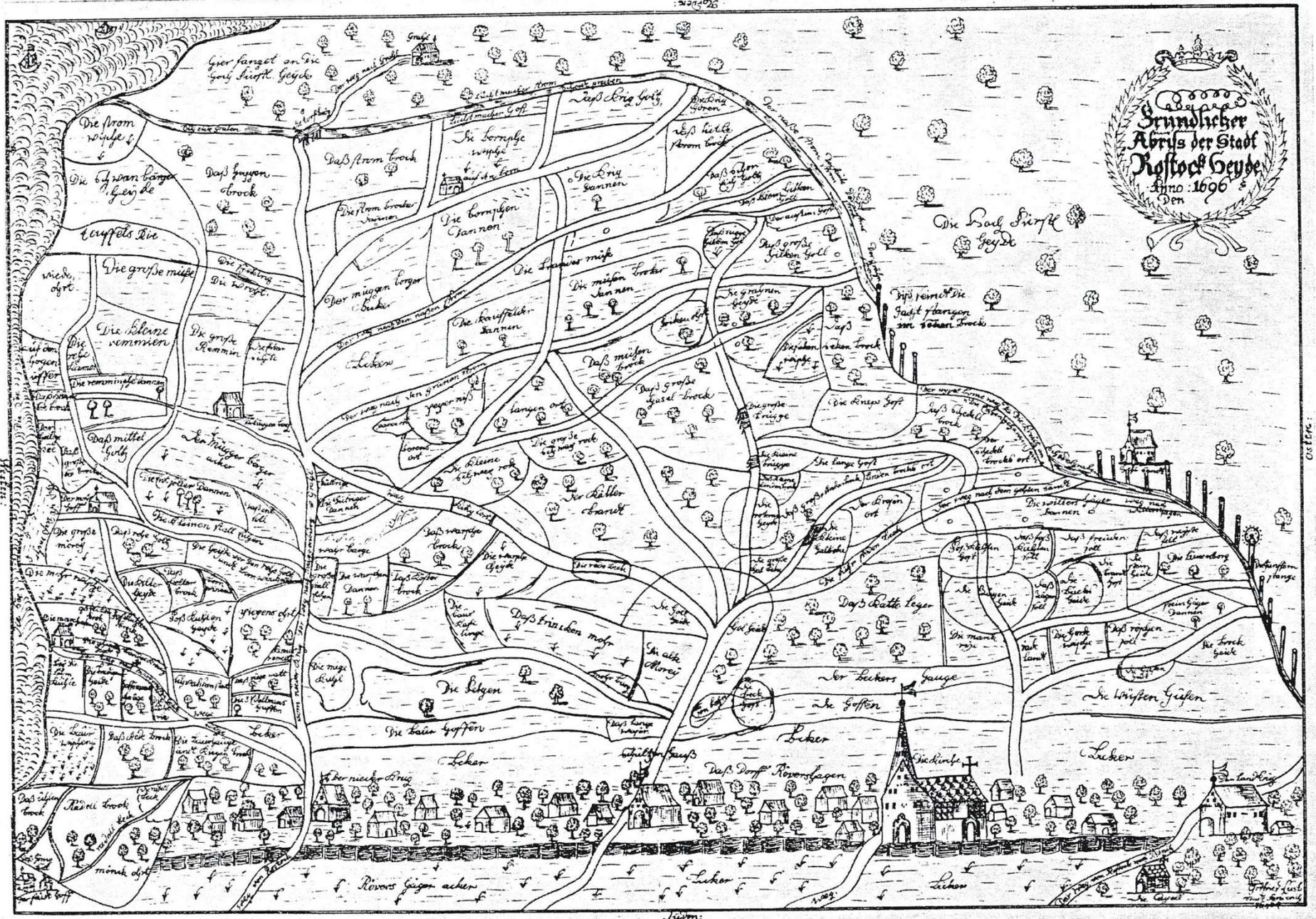
Dem auf Pütnitz erbgewesenen Adligen Sievert Dechow lauerten die Ribnitzer auf und schossen ihm mit einem Pfeil den Hut vom Kopf... (Th. Rudert)



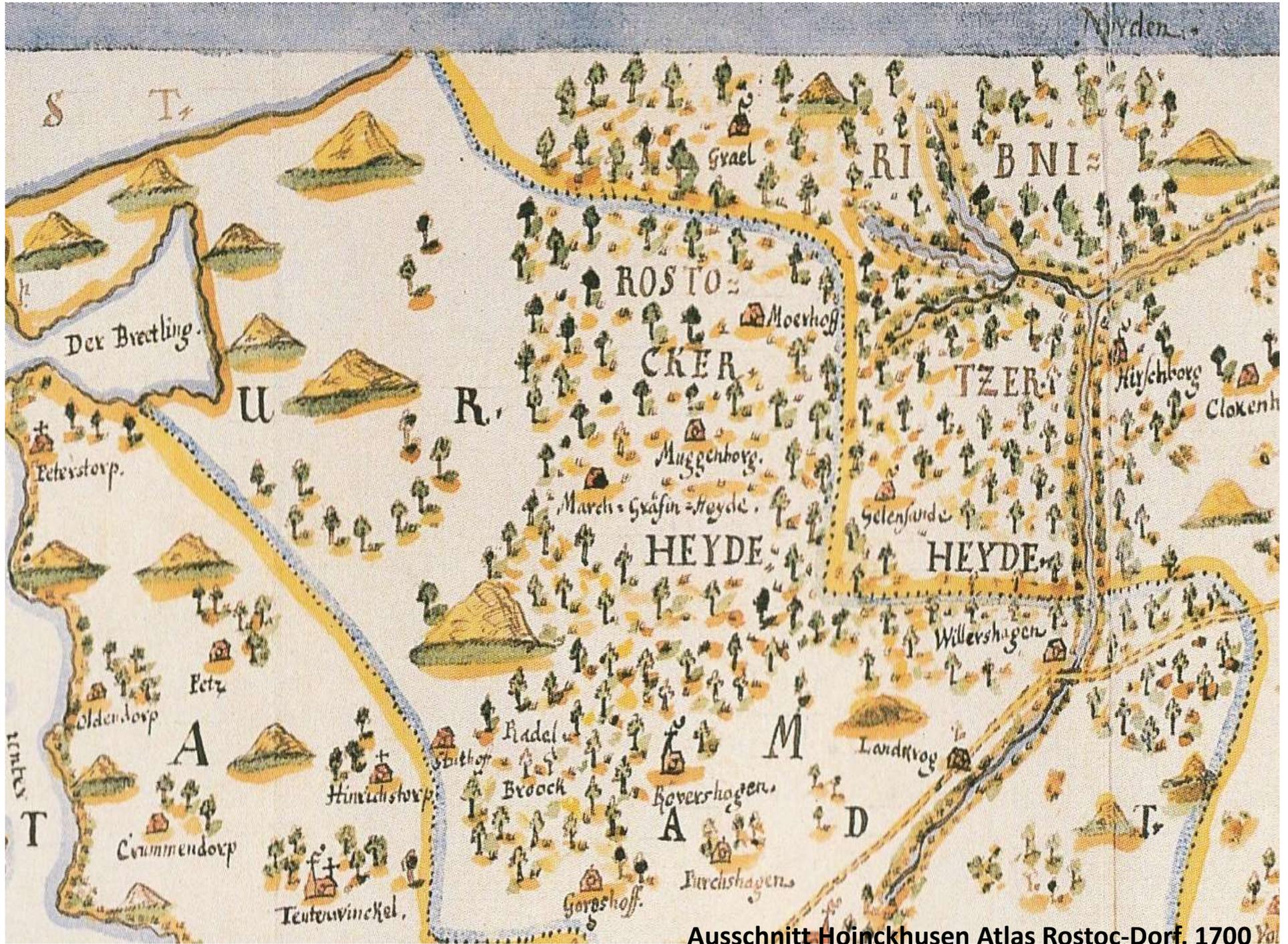
Lauremberg-Janssonius Meklenburg-Ducatus 1622

„Moer“ (Moor) im Hütelmoor und „Gruvel“ (Graal) an der Zernetz (Stromgraben)

1696: Die Lust'sche Reiterkarte







Ausschnitt Hoinckhusen Atlas Rostoc-Dorf, 1700



- Sagenhaft! Und einige Körnchen Wahrheit...
- Eine Heidelandschaft entsteht
- Menschen gestalten und verwalten die Heide
- **„Die Grafen“**
- „Der Hof“
- „Die Brücke“

1579, 15. März, Ratsprotokoll

Der verordnete Bürger J. Barchmann aus Müggenburg initiiert beim Rat den Bau eines „**Graffen**“ vom Radelsee in die Heide, zum „Besten der Stadt“. Das Projekt Moorgraben beginnt. In 5 Bauperioden bis etwa 1970 entsteht und später verfällt der Graben, außer BA 1 und 5. Beim Bau bis 1587 ist auch **Andreas de Greuer** (der „Gräber“) beschäftigt.

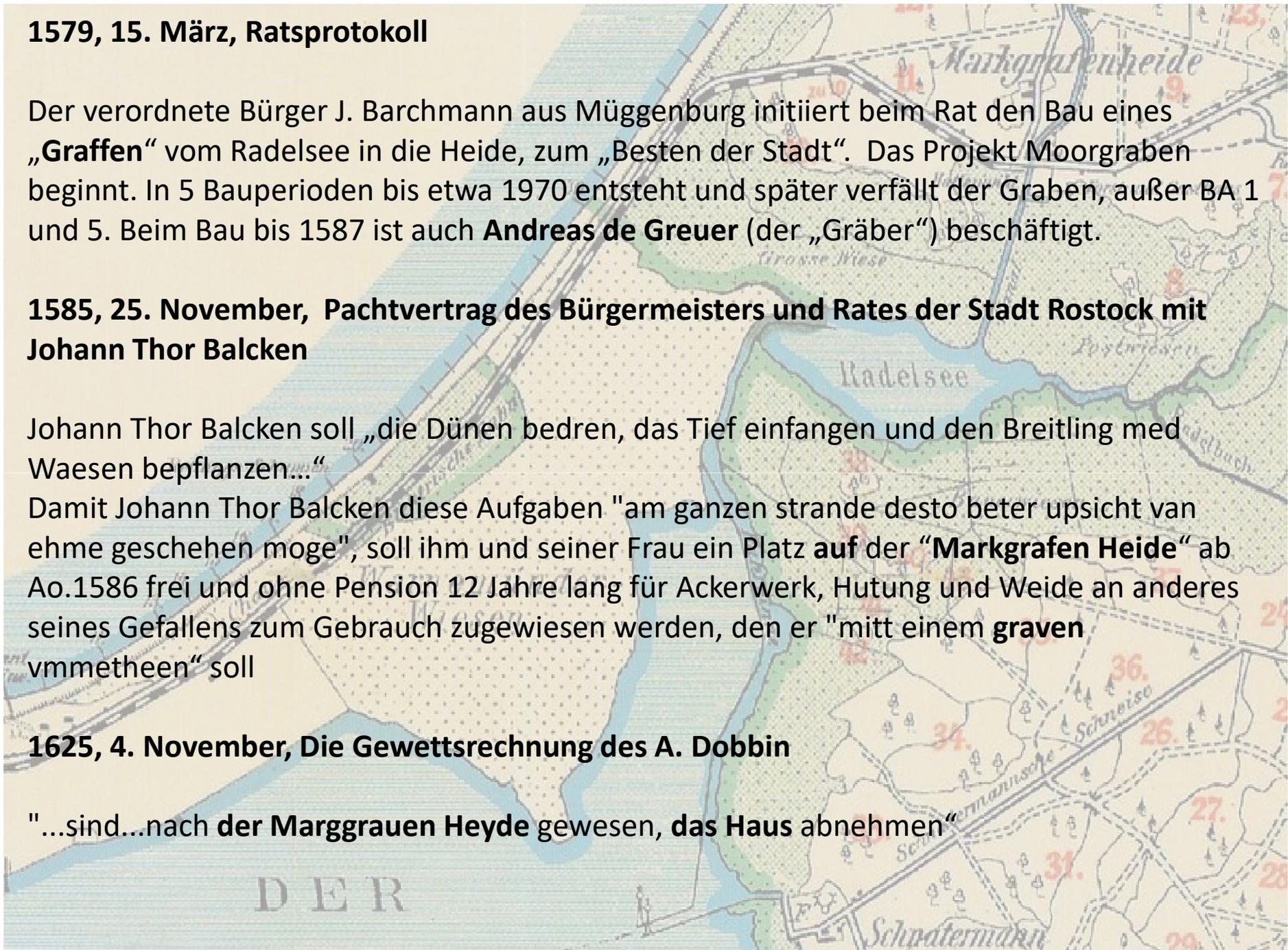
1585, 25. November, Pachtvertrag des Bürgermeisters und Rates der Stadt Rostock mit Johann Thor Balcken

Johann Thor Balcken soll „die Dünen bedren, das Tief einfangen und den Breitling med Waesen bepflanzen...“

Damit Johann Thor Balcken diese Aufgaben "am ganzen strande desto beter upsicht van ehme geschehen moge", soll ihm und seiner Frau ein Platz **auf der "Markgrafen Heide"** ab Ao.1586 frei und ohne Pension 12 Jahre lang für Ackerwerk, Hutung und Weide an anderes seines Gefallens zum Gebrauch zugewiesen werden, den er "mitt einem **graven** vmmetheen" soll

1625, 4. November, Die Gewettsrechnung des A. Dobbin

"...sind...nach der **Marggrauen Heyde** gewesen, das Haus abnehmen“



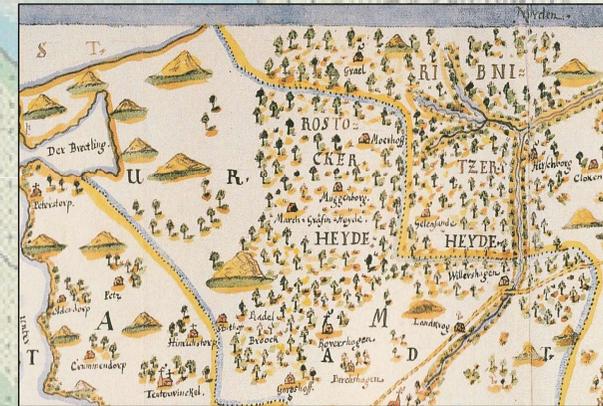
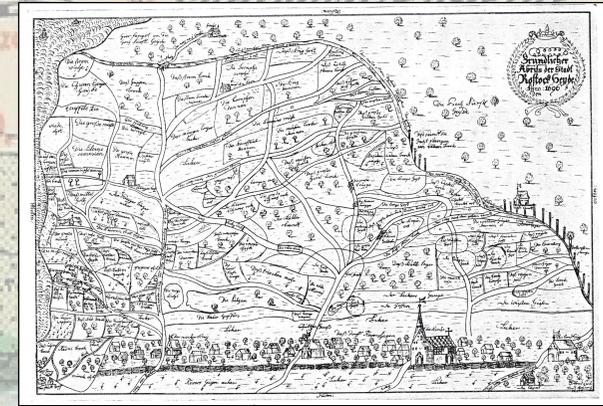
H.F. Becker (1839) führt zur Grenzziehung aus:

"Wo der Uhrmacher Vulnebrasme erschlagen worden, weiß jetzt niemand mehr, auch nicht wo die für das Doberaner Kloster reservierten Hufen gelegen."

„Man kann aber sicher darauf rechnen, daß bei der Ablieferung **die Grenze durch Pföste und Grenzbäume bezeichnet worden sey**“.

„In spätern Zeiten haben mehrmals Grenzberichtigungen stattgefunden, die zuletzt das Resultat herbei geführt haben, **daß die ganze Grenze mit einem Graben umzogen ist**“.

„Den süd-östlichen Grenzverlauf mit dem Stromgraben und etwaigen Zuflüssen nahm man als einen **Theil des Scheidegrabens an**.“



Der Stromgraben bei Graal durch die Tabakswiesen (OS, Winter 2012)



Markscheide, Scheidegraben, Gruvel, graffen, grauen, de Greuer...:

Ist das des Rätsels Lösung?

Nicht das Moor, kein Markgraf, keine Markgrafenwitwe gaben der Landschaft den Namen. Borwin verkaufte den Rostockern 1252 die **Markscheide**, ein von **Graffen** rundherum für jedermann mit Pfosten sichtbar abgegrenztes Teilstück der Mecklenburger **Heide**.

Daraus wurde die „**Markgrafenheide**“, die Grenzgrabenheide. Erst mit der Bildung des Ortes am Moorgraben, vmtl. nach 1625 (Gewettsrechnung A. Dobbin) und vor 1696 (Lust'sche Reiterkarte), verlor die Heide ihren Namen an das Flurstück und den Ort.

Die Markscheide von 1252 wurde dann die „**Rostocker Heide**“.

Könnte es so gewesen sein? In dem Punkt hatte L. Krause also recht...



- Sagenhaft! Und einige Körnchen Wahrheit...
- Eine Heidelandschaft entsteht
- Menschen gestalten und verwalten die Heide
- „Die Grafen“
- **„Der Hof“**
- „Die Brücke“

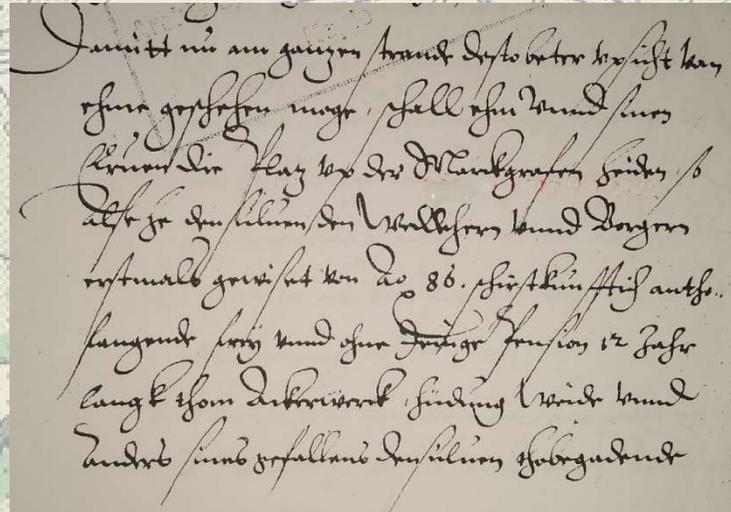
Johann Thor Balckens Hof

Damit nu am ganzen strande desto beter upsicht van ehme geschehen moge, schall ehm unnd siner Fruen die Plaz **up der Markgrafen Heiden**, so also he den sulven den Weddehern und Borgern erstmals gewiset von Ao 86. schriftkunfftich anthofangende frey unnd ohne Jerige Pension 12 Jahr langk thom Ackerwerck, Hudung Weide unnd Anders sines gefallens...

Transkription Dr. Th. Rudert, 2021

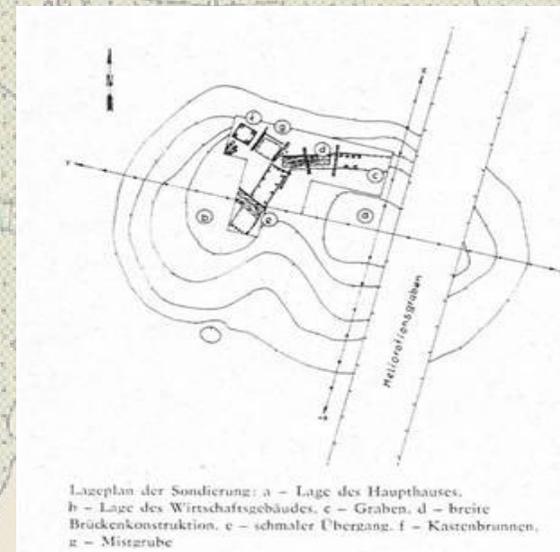
Markgrafenheide ist 1586 vom **Wasenmeister Johann thor Balck** angelegt...die Stadt gewährte ihm **auf der Markgrafenheide** einen Platz auf 12 Jahre, um sich dort niederzulassen. Er baute dann dort ein Haus und richtete sich...ein.

Krausesche Fundchronik, Stadtarchiv Rostock



Damit nu am ganzen strande desto beter upsicht van ehme geschehen moge, schall ehm unnd siner Fruen die Plaz up der Markgrafen Heiden, so also he den sulven den Weddehern und Borgern erstmals gewiset von Ao 86. schriftkunfftich anthofangende frey unnd ohne Jerige Pension 12 Jahr langk thom Ackerwerck, Hudung Weide unnd Anders sines gefallens...

Faksimile Ausschnitt Pachturkunde und Arbeitsauftrag 25. November 1585



Lageskizze von Ausgrabungen der Hofstelle im Weidenmoor, H. Schäfer 1976

Johann Thor Balcken: Ortsbegründer, Erstbewohner?

1579 Wanderung des Nathan Chyträus

Der Rostocker Universitätsprofessor, Philosoph und Dichter Nathan Chyträus wandert zu botanischen Erkundungen 1579 ab Stuthof, in **nordöstlicher Richtung**, um "... in Sumpf und Morast (zu) geraten... **welche die Warnow hier, da sie häufig austritt, gebildet...**

Jeder Schritt entlockte dem Boden stinkende Gase... **Über die Heide** dann schleppten wir uns mit Mühe **zum Hofe**. Dort am Rande des Waldes, wo wieder die Warnow wir sahen...“.

W. Steinmüller, Heidegeschichten 2002

1579 - 1587 Bau und Inbetriebnahme des Moorgrabens

Claus Jendrick beschäftigt **Bauern** zum Sodenstechen, *Andreas de greuer de hadde 2 greuer tho sick; se sette den soden vp vor lanck strandes vp de haffdunen ...*

Stadtarchiv, in: K. Voss, Geschichte des Rostocker Hafens, 1927

Bauern und Wasserbaumeister werden irgendwo gewohnt haben müssen, ganzjährig ortsnah...

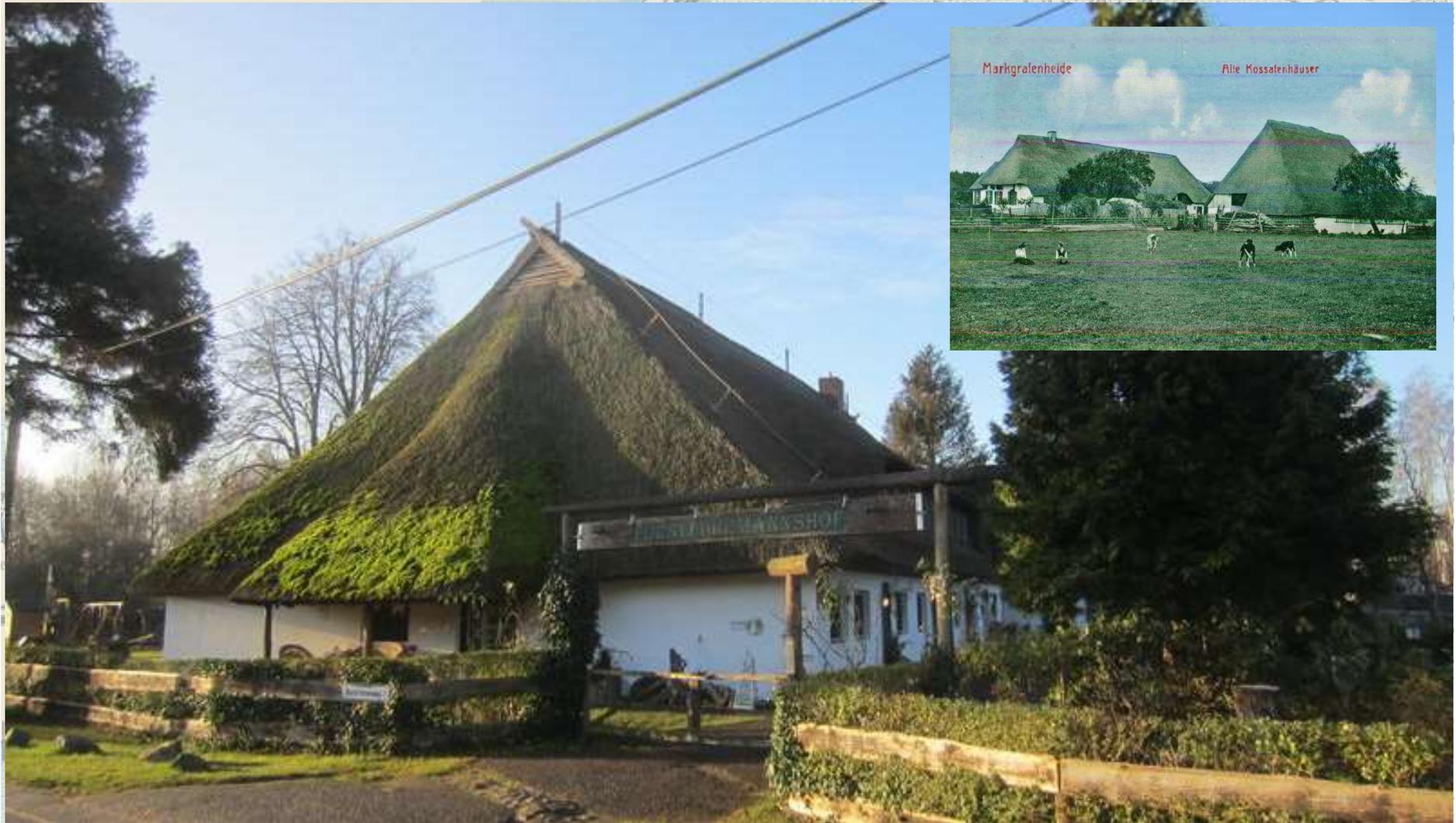
1617 sollen Kossaten im heutigen Markgrafenheide nachgewiesen sein.

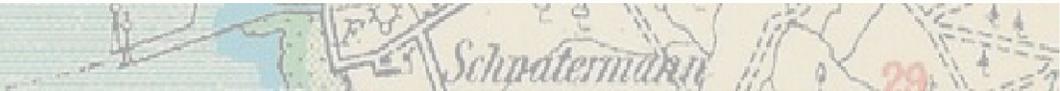
1623/1625 Sturmflut, Zerstörung und Nichtwiederaufbau der Hofstelle im Weidenmoor

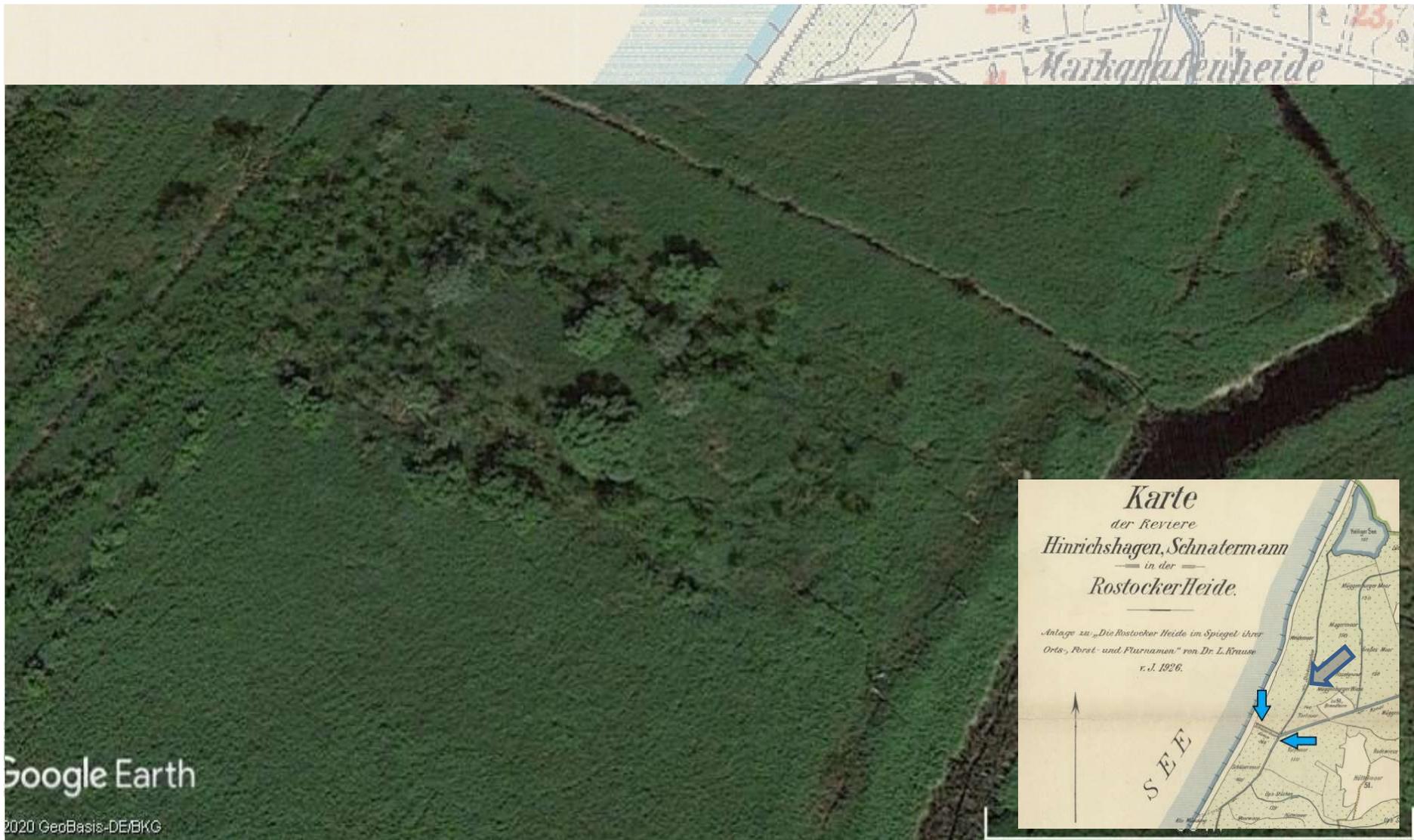
4. November 1625 Gewettsrechnung des A. Dobbin

Ggf. handelt es sich um die als „Moer“ kartierte Hofstelle (1622) im Weidenmoor(!) auf der Markgrafenheide

**Kossatengehöft, heute „Forstfuhrmannshof“, erbaut 1734 oder 1737...
am 2. Abschnitt des Moorgraben, der von Torfstechern Stypmann und
Grube initiiert war, „Hand- und Spanndienste“, Waldmast**





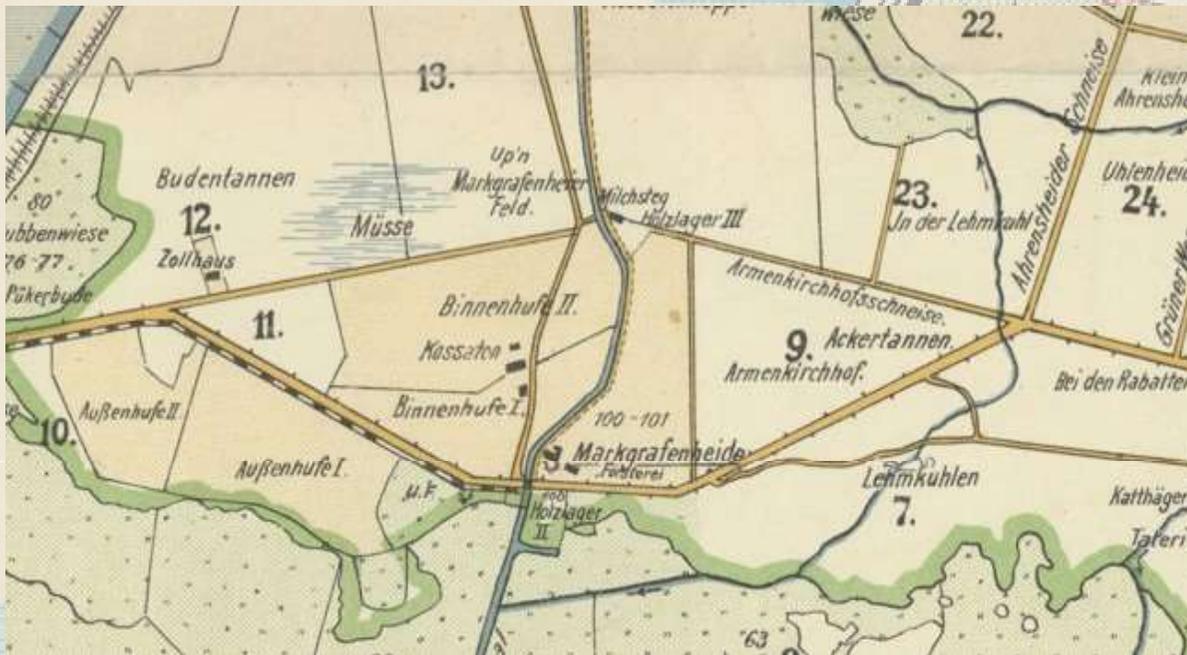


Ende des 2. Abschnitts des Moorgraben, Stypmann & Grube`s Torfstiche
Danach Anfang 3. Abschnitt (Beckers Kanal) bis Moorhof
Schlüssermoorgraben (blaue Pfeile), Beckers Flößerei-Projekt
Nicht im Satellitenbild (grauer Pfeil) am Stinckengraben: Johann Thor Balckens Hofstelle

- Sagenhaft! Und einige Körnchen Wahrheit...
- Eine Heidelandschaft entsteht
- Menschen gestalten und verwalten die Heide
- „Die Grafen“
- „Der Hof“
- **„Die Brücke“**



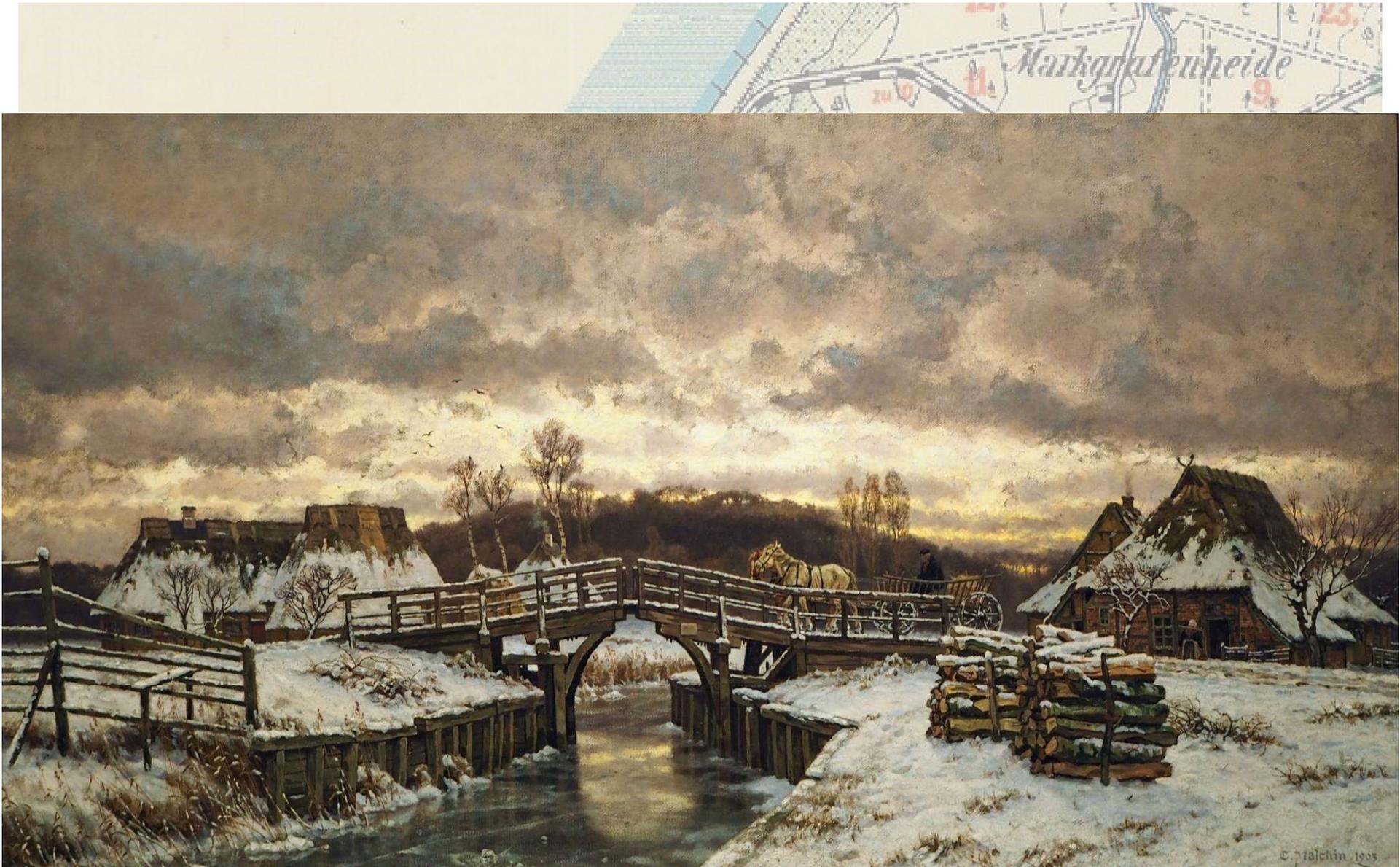
Die Schneise nach Entwurf von H.F. Becker von Hinrichshagen nach Markgrafenheide über **Armenkirchhof zum Milchsteig** war eine der ersten und direktesten. Denn dort war auch ein „Wegboom“ zur Kontrolle der Fuhrwerke mit dem Fadenholz eingerichtet.



Krausesche Flurnamenkarte 1926

Brücken über dem Moorgraben sollten nach Anweisung der Stadt so gebaut werden, dass Prahmen, die ab Radelsee gesegelt wurden, diese bei Hochwasser passieren konnten, **ohne den Mast zu legen**.

Die städtische Moorgrabenbrücke war danach so steil, dass Fuhrwerke nicht mehr drüber kamen. Dennoch bestand die Stadt auf diesem Trassenverlauf am Forsthaus, Becker dagegen auf der Trasse über den Milchsteig mit neuer Brücke. Man einigte sich schließlich, die Brücke am städtischen Trassenverlauf neu zu konzipieren.



C. Malchin: Winter in Markgrafenheide 1904, Nds. Landesmuseum(?)

1908



um 1945



1960er



1990

1999

DER

Schpatermarkt

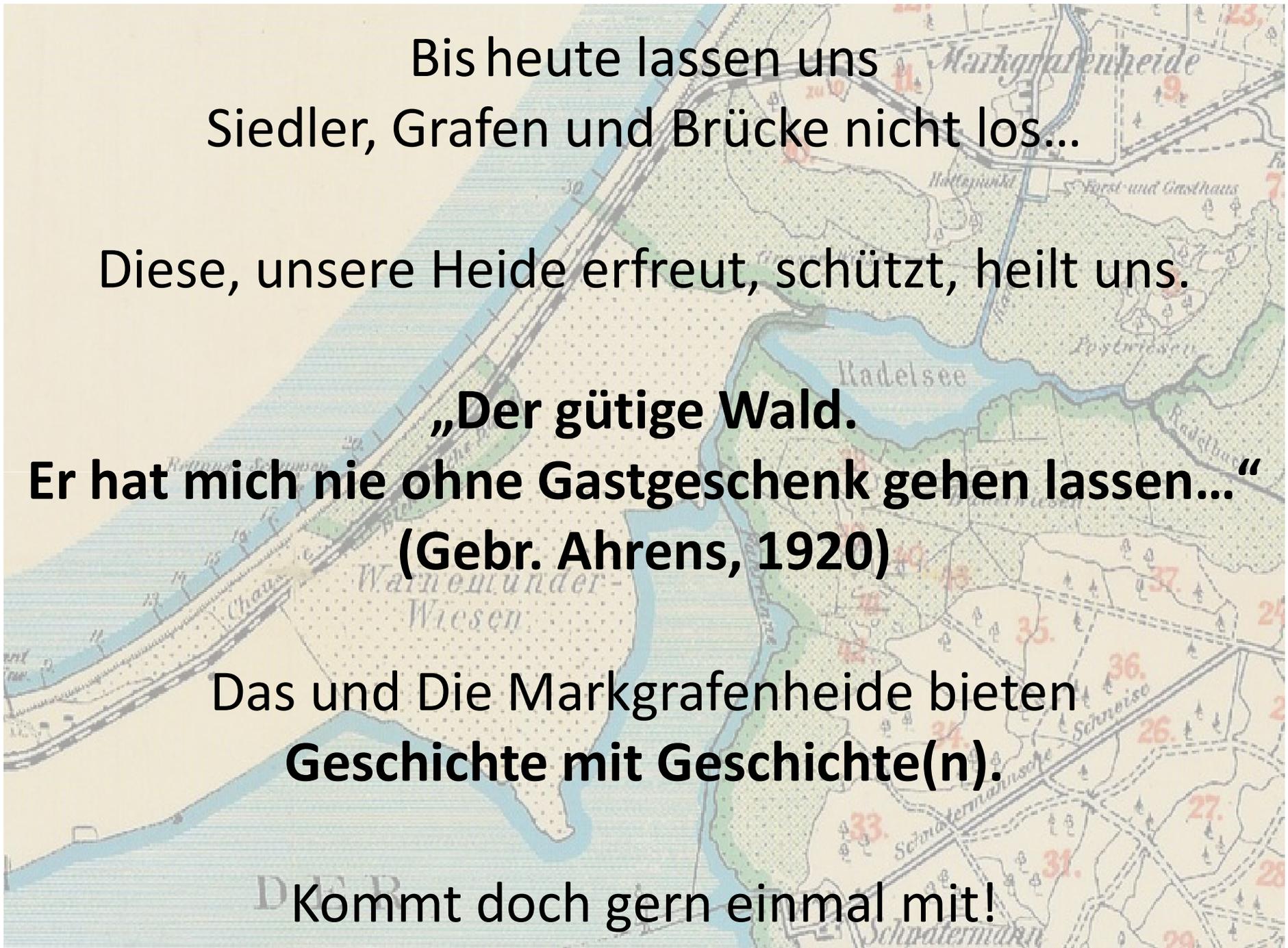
Bis heute lassen uns
Siedler, Grafen und Brücke nicht los...

Diese, unsere Heide erfreut, schützt, heilt uns.

**„Der gütige Wald.
Er hat mich nie ohne Gastgeschenk gehen lassen...“
(Gebr. Ahrens, 1920)**

Das und Die Markgrafenheide bieten
Geschichte mit Geschichte(n).

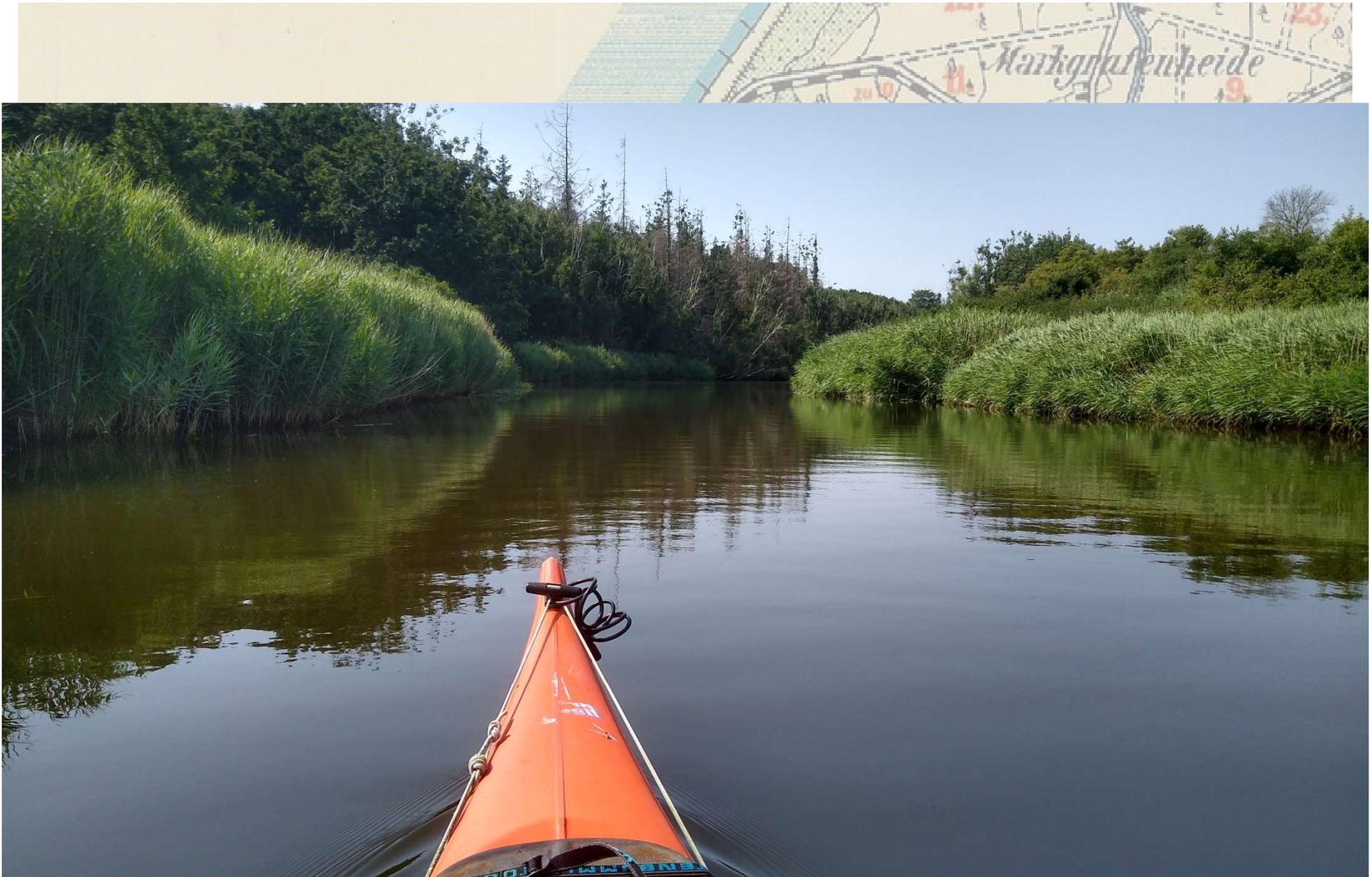
Kommt doch gern einmal mit!





Familienwanderung, Köhlerei am Moorgraben





Auf dem neuen Moorgraben zu Kleiner Radel und Schnatermann



Sommer im Gewelkenbruch am Sandfurtsbach.

Heimat des *Aesalus* Scarabäus. Lebensraum im Rotfaulen Eichentotholz.

Fotosafari mit Entomologen 2023

(Foto oben: OS, Bildquelle: Wikipedia)



An Radelbach und Radelsee

Entdecke die Rostocker Heide!

Moor, Heide, Wald und noch viel Meer...



Perspektive



Per Pedes



Per Pedale



Per Paddle

Tourguide Olaf

Markgrafenheide
www.moorgabenhei.de

Entdecken, erfahren, begreifen...

PerSpektive:

- Deutschlands größter Küstenwald
- 3 Naturschutzgebiete, Stadtwald seit 1252
- Historische Wasserwege und Schlachtfelder
- Technische Denkmale, Lost Places
- Sagen, Mythen, Geschichte(n)
- Zeitreise mit Ortschronisten, Fotosafaris
- Grünes Klassenzimmer

Per Pedes:

- Thor-Balk-Route am Moorgraben zum Hütelmoor
- Nathan-Chyträus-Route zu Radelsee und Schnatermann
- Eiszeit-Route über Dünen und Strand

Per Paddle:

- Olle-Kisten-Route zu den ältesten Häfen
- Erik-Mened-Route zur Wollkuhl und Danskeborg
- Schnatermann-Route über die Radel zum Breitling

Per Pedale:

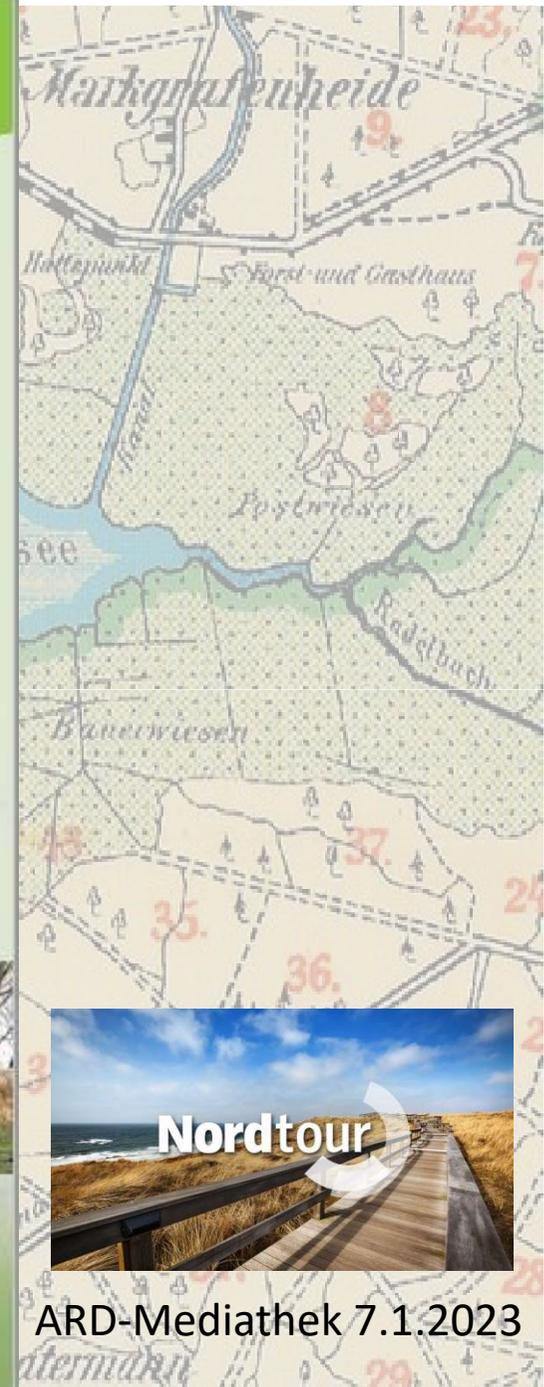
Auf Lust'schen Wegen zu den schönsten Plätzen der Heide, zu Brandt's Kreuz, Mewis' Kanal oder Meyers Hausstelle

Vom Spaziergang bis zur Tagestour, ich biete individuell angepasste Termin-, Routen- und Themenplanung. Auch für Schulklassen, Familienfeiern und Teamevents. Gäste mit Handicap sind herzlich willkommen.



Olaf Schätzchen
0177 307 87 71
schaetzchenolaf@gmail.com
www.moorgabenhei.de

*Freundlichen Fahrrad- und Kanuverleih gibt es in Markgrafenheide am Heidehaus und am Hafen



ARD-Mediathek 7.1.2023

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Dank auch an:

W. Steinmüller (Heimatverband MV)

J. Dudek (Markgrafenheide)

Dr. Th. Rudert (SKD)

Dr. A. Kleeberg (Landeslabor B.-Bbg)

R. Mulsow, H. Tiburtius, J. Harmuth (Hansestadt Rostock)

Dr. K. Obst, K. Schütze (LUNG Güstrow)

Dr. L. Tiepolt (StALU MM)

Meinen Heidenetzwerkern

u.v.a.m.

Tourguide Olaf

www.moorgabenhei.de

Quellen und Fundstellen auch auf www.ortschroniken-mv.de

DER

Schpatermann



20. Jahrhundert: Markgrafenheide wird „Ort“

- Touristische Erschließung der Heide und Markgrafenheides, ab 1897 motorisierte Ausflugsschiffahrt bis Moorgraben, ab Gaststätte Forsthaus bis Küsel Segler, ab 1910 Strandbahn
- 1920er „Altes Zollhaus“, Naturfreundehaus Pöstenschneise
- 1920er Ende der gewerblichen Schiffahrt auf dem Moorgraben Richtung Moorhof durch den Abriß der Zugbrücke und Bau einer Straßenbrücke
- 1924 Eingemeindung Markgrafenheides (bis dato Kirchspiel Rövershagen) zu Rostock, Markgrafenheide zählt 24 Einwohner
- 1934 Ende der Köhlerei (Erdmeiler) am Moorgraben
- Militarisierung der Heide ab Ende der 30er Jahre mit Heeresversuchsanstalt in der Lehmkuhl und Kasernensiedlung, Bau der Waldsiedlung in Hufeisenform
- Nachkriegszeit: Umwandlung der Kaserne zu Wohnungen für Flüchtlinge, erste Schule in einer Wohnung in der A.-Köbis-Str. 6, Ende der Strandbahn 1947
- 50er Jahre Pläne der Wilhelm-Pieck-Siedlung mit Straßenbahnanbindung und Seebrücke, verworfen und heute Zeltplatz, Markgrafenheide zählt 640 Einwohner
- 1960er Jahre: Karl-Mewis-Gedächtniskanal, grandios gescheitert,
- Einrichtung des Munitionslagers der 4. Flottille und des „Minenhauses“ in der Lehmkuhl

20./21. Jahrhundert: Große Pläne und Eingriffe in die Natur

- 1910 Spülfelder Taterhörn, Verfüllung der Wollkuhl
- 1910 Errichtung der Strandbahn Hohe Düne-Markgrafenheide
- 1938 Heeresversuchsanstalt In der Lehmkuhl
- 1951...1960 Bau des Überseehafens Rostock
- 1962 Wiederentdeckung des Beckerschen Kanalkonzeptes als „Karl-Mewis-Gedächtnis-Kanal“, von M`heide, nach Torfbrücke, Dändorf , 1963 endgültig gescheitert
- Ende 60er, Anfang 70er Jahre Anlage des neuen Moorgrabens Schnatermann-Radelsee, Melioration im Hütelmoor, Thor Balcks Hofstelle taucht auf...
- 1956...2010 Ausbau des Marinestützpunktes Hohe Düne, Errichtung der Molenmauer
- 1990er Wiederbelebung der Motorschiffahrt Reederei Kammel Moorgraben-Schnatermann-Alter Strom Warnemünde
- 1999 Ersatz der einspurigen Pontonbrücke am Moorgraben durch moderne Straßenbrücke
- 2003...2006 Dünenaufspülung und Ringeindeichung Markgrafenheide, wir werden Hallig ☺
- 2010er Wiedervernässung im Hütelmoor, Rückbau der Schöpfwerke, Grundwasser- und Methangasmesstationen

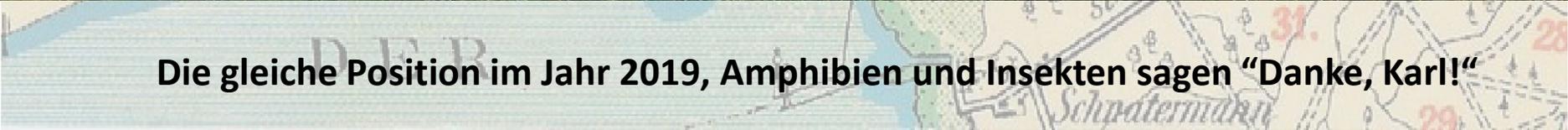
Karl-Mewis-Gedächtnis-Kanal Natur siegt über Planwirtschaft

Der frühere SED-Landeschef Mecklenburg und Vorsitzende der Staatlichen Plankommission war Namensgeber. Die DDR wollte wohl Küstenschutzschiffe ohne Einblick der NATO-Nachbarn versetzen und dafür den Breitling mit den Boddengewässern schiffbar verbinden. Was Becker 1839 nicht wusste und wovor später Hydrologen und Geologen warnten: der Sand war nicht zu bändigen. So kam es dann auch. 1962 begonnen, versandeten die Bagger bei Torfbrücke und besiegelten 1963 das endgültige Aus.



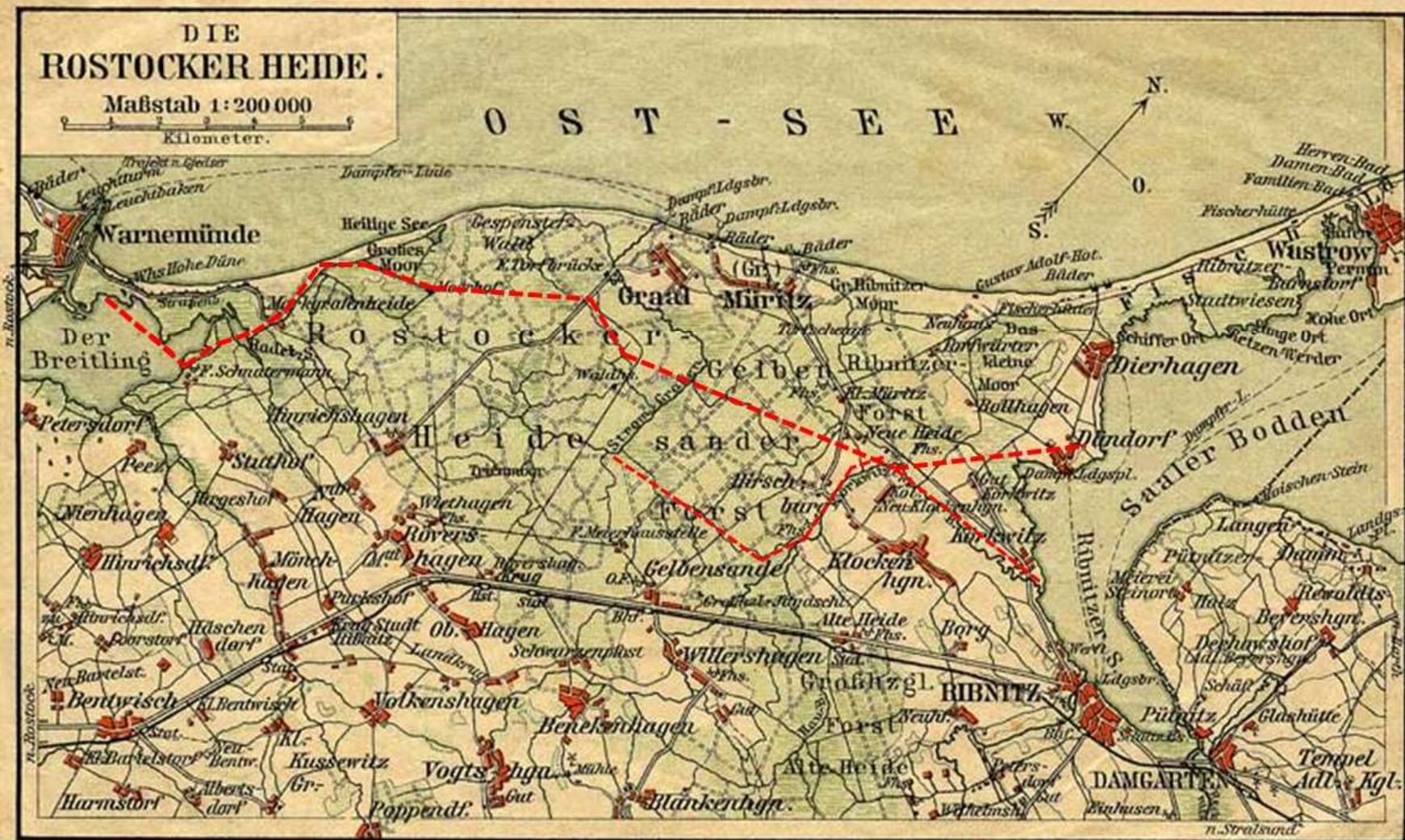
Schwimmbagger 1962 bei Torfbrücke

Quelle: Heidearchiv W. Steinmüller



Die gleiche Position im Jahr 2019, Amphibien und Insekten sagen "Danke, Karl!"

Pläne 1579...1962: Motorschiffe, Autostraßen und Eisenbahn bereiten Fuhrwerken, Flößen und Prahmen ein Ende



Anschluß s. K. Wustrow-Prewoz-Zingst.



Ausgrabungen der slawischen Schiffswerft am Primelberg bei Dierkow 2018 (Quelle: NNN)



Wie bitte?!

1152 widmeten die Rostocker
Borwin aus Dankbarkeit eine damals schon
500jährige Eiche...

Oder...

1579 legte Thor Balck
den Prahmgraben an,
um darauf Torf nach Rostock zu fahren...

(ein „Heideführer“ am 22.6.2024)

